

Gemeinsam!

Wuppertals Wandel gestalten

■ Unsere Ziele für Wuppertal

Kommunalprogramm der CDU Wuppertal

Als stärkste politische Kraft in Wuppertal trägt die Volkspartei CDU Verantwortung für unser Gemeinwesen. Wir wollen Wuppertals Zukunft auf der Grundlage des Christlichen Menschenbildes gestalten. Grundsatztreue und Mut zur Veränderung bestimmen unsere konkrete Politik für eine freie und verantwortliche Gesellschaft, die den Menschen gerecht wird.

Wuppertal in Land und Bund

Wuppertal nimmt in der Rangfolge der größten Städte in Nordrhein-Westfalen Rang 7 und in Deutschland Rang 17 ein. Durch die stärkere gemeinsame Präsenz der drei Bergischen Großstädte Wuppertal, Solingen und Remscheid und die Neuausrichtung der Landespolitik unter Verantwortung der CDU haben sich Gewicht und Ansehen des Bergischen Landes deutlich verbessert. Heute wird Wuppertal in Förderprogramme einbezogen, die der Stadt bisher verwehrt waren. Die Mittel des Konjunkturprogramms II der Bundesregierung werden in Nordrhein-Westfalen in deutlich größerem Umfang an die Kommunen weitergegeben als in anderen Bundesländern. Diese neuen Chancen wollen wir nutzen und stellen uns den beiden zentralen Herausforderungen für unsere Stadt: dem demographischen Wandel und der schwierigen Finanzsituation. Beide Fragen haben direkte Auswirkungen auf alle Politikbereiche.

Herausforderung Demographischer Wandel

Erste zentrale Herausforderung ist die demographische Entwicklung. Wie in anderen deutschen Großstädten auch wird die Zahl der Einwohner in Wuppertal sinken: von heute knapp 356.000 auf unter 330.000 in 15 Jahren. Gleichzeitig wird das Durchschnittsalter ansteigen und der Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund zunehmen.

Unabweisbar stellt diese Entwicklung eine große Herausforderung für die Menschen in Wuppertal dar. Doch sie birgt auch vielfältige Chancen für mehr Lebensqualität, die in der Diskussion vernachlässigt werden: bezahlbarer großzügiger Wohnraum, geringere Umweltbelastungen, Chancen für mehr Qualität in Bildung und Erziehung und bei sozialen Einrichtungen.

Herausforderung Kommunal Finanzen

Die Zukunft der Großstädte – und dies gilt in besonderem Maße für Wuppertal – hängt von ihren Gestaltungsmöglichkeiten ab. Sie werden wesentlich auch durch die finanziellen Handlungsspielräume bestimmt. Das Dilemma der Verschuldungssituation der Stadt ist jedoch, dass Wuppertal sich nicht aus eigener Kraft vom laufenden Defizit befreien kann. Selbst bei sparsamster Haushaltsführung werden die voraussichtlichen Einnahmen auf lange Sicht nicht einmal ausreichen, um auch nur die gesetzlich vorgegebenen Ausgaben zu bestreiten. Auch bei einem Verzicht auf sämtliche freiwilligen Leistungen ist also der Haushaltsausgleich nicht zu erreichen. Wuppertal befindet sich haushaltspolitisch in der „Vergeblichkeitsfalle“, die wesentlich durch Aufgabenzuweisungen von Bund und Land verursacht ist. Wir fordern deshalb eine tiefgreifende Reform der Kommunal Finanzen im Rahmen der Fortschreibung der Föderalismusreform:

- Städte und Gemeinden müssen eine auskömmliche Finanzierung erhalten, mit der sie ihre Aufgaben erfüllen können. Das Konnexitätsprinzip („Wer bestellt, bezahlt“) muss strikt eingehalten und darf nicht umgangen werden. Der Bund muss seinen Finanzierungsanteil für die Kosten der Langzeitarbeitslosigkeit (Hartz IV) erhöhen, damit die zugesagte finanzielle Entlastung der Kommunen endlich eintritt, ohne dadurch die Bürgerinnen und Bürger durch zusätzliche Steuern und Abgaben zu belasten.
- Im Rahmen einer weiteren Föderalismusreform müssen die Kommunen gestärkt werden. Hierzu gehört eine Ausweitung der Rechtsstellung der Kommunen im Gesetzgebungsverfahren ebenso wie eine Strukturreform der Kommunal Finanzen. Ziel einer solchen Reform muss es sein, dass Städte und Gemeinden aus eigener Kraft Neuverschuldung vermeiden können.
- Der Beitrag finanzschwacher Städte im Westen Deutschlands für Kommunen in Ostdeutschland muss zukünftig entfallen. Der Ausgleich zwischen den Kommunen in Deutschland soll nicht nach der Himmelsrichtung, sondern nach der Notwendigkeit erfolgen. Zur Deutschen Einheit trage ein jeder nach seiner Leistungsfähigkeit bei.
- Die Vergabe von Fördermitteln darf nicht daran scheitern, dass die erforderlichen Eigenmittel aufgrund der Haushaltsbeschränkungen nicht aufgebracht werden dürfen. Wir begrüßen, dass für die jetzt vorgesehene Förderung von Infrastrukturprojekten durch das Konjunkturprogramm II hierzu eine praktikable Lösung gefun-

den wurde. Solche Lösungen sind auch für andere Förderprogramme sicherzustellen.

- Die Altschulden aller Kommunen, die zum großen Teil durch bundes- und landesgesetzliche Vorgaben verursacht worden sind, sollen in einem nationalen Fonds zusammengeführt und gemeinsam entsprechend der Leistungsfähigkeit langfristig zurückgeführt werden. Im Gegenzug verpflichten sich die Städte, nach der Strukturreform der Kommunal Finanzen, die die unterschiedlichen sozialen Verhältnisse berücksichtigt, dauerhaft ausgeglichene Haushalte sicherzustellen.

Durch Haushaltsdisziplin, intelligente Lösungen für öffentliche Leistungen und Kooperationsmodelle wollen wir darüber hinaus unseren Beitrag zur Wiedererreichung eines ausgeglichenen Haushalts leisten:

- Fortsetzung des Kurses strikter Haushaltsdisziplin inklusive einer restriktiven Einstellungspolitik für die Verwaltung und der stetigen Überprüfung von Einsparmöglichkeiten und Möglichkeiten der Entbürokratisierung.
- Verlängerung der Genehmigungszeiträume für jährlich wiederkehrende Genehmigungsvorgänge (z.B. Anwohnerparken für 2 Jahre).
- Stabilisierung des Gewerbesteuer-Hebesatzes auf möglichst niedrigem Niveau. Hiervon erwarten wir langfristig höhere Einnahmen, als sie durch eine Anhebung kurzfristig vielleicht erreichbar wären.
- Verstärkte Kooperation im Bergischen Städtedreieck mit dem Ziel, den Sach- und Personalaufwand zu vermindern. Die Präsenz gegenüber Bürgern darf darunter nicht leiden.

Außerdem verbessern wir die Einnahmesituation: Die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze erhöhen die Zuweisungen aus der Einkommensteuer und mindern zugleich die notwendigen Sozialausgaben. Gewerbeansiedlungen bieten die Chance für zusätzliche Steuereinnahmen. Deshalb ist eine offensive Wirtschaftspolitik auch die beste Finanzpolitik für unsere Stadt. Dabei sind fiskalische Interessen stets gegen die Unternehmensinteressen abzuwägen. Denn Wuppertal steht in einem harten Standortwettbewerb.

Wirtschaft und Stadtentwicklung

Angesichts des weiter voranschreitenden Strukturwandels, der in einer Stadt wie Wuppertal mit einem vergleichsweise hohen Anteil an Industriearbeitsplätzen besonders deutliche Spuren hinterlässt, muss die Politik der Stadt darauf gerichtet sein, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue zukunftssichere Arbeitsplätze im privaten Sektor zu schaffen. Da die Stadt

selbst nicht in die Rolle des Unternehmers schlüpfen kann, geht es darum, durch gute Rahmenbedingungen private Investitionen in Arbeitsplätze und in eine Verbesserung des Stadtbildes zu unterstützen. Außerdem können ein kluges Stadtmarketing und die Wirtschaftsförderung die Stärken überregional herausstellen.

Neben den Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Bildung, Kultur und Soziales, die auch erhebliche positive Wirkungen auf private Investitionen haben, gibt es konkrete Projekte, die wir in den kommenden fünf Jahren durchsetzen wollen:

Im Bereich der Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung:

- Weitere Verkürzung der bereits deutlich beschleunigten Genehmigungsverfahren für Investitionen durch integrierte Maßnahmen von Stadtverwaltung, Wirtschaftsförderung und Kammern mit dem Ziel, ortsansässigen Unternehmen eine Weiterentwicklung innerhalb der Stadtgrenzen zu ermöglichen und neuen Unternehmen kurzfristige Ansiedlungsmöglichkeiten und Planungssicherheit zu geben.
- Projektierung weiterer Gewerbeflächen mit hoher Standorteignung sowie Optimierung des Angebots bestehender Gewerbeflächen auf der Talachse – auch mit der Bereitschaft zur Umwidmung, wenn eine industrielle Nutzung nicht mehr realistisch ist. Grundsätzlich soll jedem Investor innerhalb von vier Wochen ein erster Vorschlag unterbreitet werden.
- Verbesserung des Angebots von gutem Wohnraum insbesondere auf der Talachse durch Beteiligung an den Programmen „Stadtumbau West“ und „Soziale Stadt“.
- Plangerechte Realisierung des Umbaus Döppersberg inklusive eines privaten Investorenprojekts.
- Ansiedlung eines hochwertigen Hotels in zentraler Lage.
- Sinnvolle Bebauung des Platzes Ohligsmühle.
- Nachhaltige Umsetzung des Neubaus der Landeseinrichtungen in Ronsdorf (Justizvollzugsschule, Landesfinanzschule, Justizvollzugsanstalt und Bereitschaftspolizei) sowie der weiteren Projekte im Bereich Lichtscheid.
- Erweiterung der W-tec-Existenzgründer-einrichtung gemeinsam mit den privaten Gesellschaftern und der Bergischen Universität.
- Unterstützung und Förderung des Handwerks. Nutzung aller, aber auch der neugeschaffenen Möglichkeiten des Vergaberechts mit dem Ziel, eine möglichst hohe Zahl ordnungsgemäßer Vergaben an ortsansässige Unternehmen zu erreichen.
- Profilierung des Bergischen Städtedreiecks als führende Gesundheitsregion mit Unternehmen der Gesundheitswirtschaft.
- Sicherung der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Wuppertal. Der weitere Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen ist zu vermeiden, z.B. durch „intelligente“ Ausgleichsmaßnahmen statt Flächenverbrauch (Renaturierung verrohrter Bäche,

Bestandsverbesserungen innerhalb bestehender Wälder, Wiederverwendung von Industriebrachen statt Neubauten auf Freiflächen).

- Unterstützung vielfältiger Initiativen zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für junge Menschen.
- Engere Verbindung von Bildungssektor und praktischer Arbeit durch die Förderung von Betriebspraktika über Partnerschaften zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben in Industrie und Handwerk.
- Stabilität und Verlässlichkeit bei kommunalen Steuern und Abgaben.

Im Bereich des Einzelhandels:

- Stärkung der zwei Zentren von Wuppertal durch gemeinschaftliche Anstrengungen der Stadt, der Hausbesitzer und des Einzelhandels, z.B. im Rahmen eines Konzepts eigentümerorientierter Standortkooperation.
- Bindung von Kaufkraft an Wuppertal durch Schließen von Lücken im Angebot, sowohl in den beiden Hauptzentren Elberfeld und Barmen als auch in den Nebenzentren.
- Optimierung der Wegebeziehungen in den Zentren, der Parkmöglichkeiten, der optischen Attraktivität und der ergänzenden Angebote (z.B. Gastronomie). Wichtige Beiträge hierzu sind ein neu gestalteter Döppersberg und die Verbesserung des Umfelds Barmer Bahnhof / Alter Markt.
- Ansiedlung eines IKEA-Möbelmarktes im Stadtgebiet.
- Die Fertighausausstellung soll in Wuppertal verbleiben.

Im Bereich des Stadtmarketings:

- Betonung der Stärken Wuppertals: naturnahes und preiswertes Wohnen, herausragende Kultur- und Bildungseinrichtungen, hervorragende Einbindung in das deutsche und europäische Verkehrsnetz und hohe Sicherheit.
- Die Positionierung Wuppertals und des Bergischen Landes mit seiner hohen Dichte an Familienunternehmen als Region nachhaltigen Wirtschaftens.
- Bündelung und stärkere Koordinierung der Stadtmarketing-Aktivitäten von Stadt und städtischen Tochterunternehmen, ggf. über die Wuppertal Marketing Gesellschaft.
- Gewinnung der Bürger für ein offensives Stadtmarketing.
- Stärkung des Tagestourismus aus dem Umland und von Wuppertal als Übernachtungsstadt für Messegäste aus Düsseldorf, Essen und Köln und des Städtetourismus.

Im Bereich der Verkehrspolitik:

- Vierspuriger Ausbau der L 419 mit Autobahnanschluss an die A 1. Dadurch wird ein autobahnähnlicher Ring um Wuppertal geschlossen, der die Talachse entlastet und neue Gewerbegebiete erschließt.
- Verbesserung der Verkehrsbeziehungen für Individualverkehr, Schwebbahn, Bus und Bahn, z.B. durch Neugestaltung des Döppersberg.
- Verbesserung des Öffentlichen Personen-

nahverkehrs durch Abschluss der Modernisierung der Schwebbahn (formidentischer Wiederaufbau der Haltestellen Werther Brücke, Völklinger Straße und Landgericht sowie Erneuerung der Wagenhalle Oberbarmen), Beschaffung neuer Schwebbahnwagen und Erleichterung der Umsteigebeziehungen, z.B. durch neue bzw. verbesserte Busbahnhöfe.

- Stufenprogramm zur systematischen Beseitigung von Schäden in Straßen, Treppen und Brücken zur Verbesserung der Qualität und zur Vermeidung höherer Folgekosten. Einschränkungen des Verkehrs wegen baulicher Mängel soll es nicht geben.
- Weitere Verbesserung des Verkehrsflusses auf den städtischen Hauptverkehrsstraßen (Talachse und Nord-Süd-Verbindungen) durch intelligente Ampelschaltungen und den teilweisen Ersatz von Ampelkreuzungen durch Kreisell, ggf. in vereinfachter Bauweise.
- Abschaffung ökologisch ineffizienter Umweltzonen.
- Anwohnergerechte Gestaltung des Verkehrs in Wohngebieten durch sinnvolle Verkehrsberuhigung und Schaffung weiterer Parkplätze, ggf. zur vorrangigen Nutzung durch Anwohner.
- Einsatz der Radarwagen mit dem ausschließlichen Ziel der Verkehrssicherheit.

Im Bereich der Quartiersentwicklung und des Wohnens:

- Bereitstellung von geeigneten Flächen für den privaten Wohnungsbau mit Qualitätsanspruch.
- Unterstützung des Rückbaus von nicht mehr nachgefragtem Wohnraum im unteren Qualitätssegment.
- Besondere Unterstützung von privaten Investitionen, die altengerechtes Wohnen, behindertengerechtes Wohnen und Zusammenleben von mehreren Generationen unter einem Dach zum Ziel haben.
- Konsequente Nutzung der Förderungsmöglichkeiten für den Stadtumbau durch professionelles Management, insbesondere auch im Verbund mit den Nachbarstädten.
- Intensive Beratung von Eigentümern und integrierte Beratung/Abstimmung über die Ziele der Stadtentwicklung.
- Mobilisierung privaten Engagements bei der Verschönerung des Stadtbildes.
- Realisierung von städtebaulichen Entwicklungszonen durch verstärkte Partnerschaften von Stadt und Privateigentümern.

Familie und Generationen

Den Anspruch Wuppertals als familienfreundliche Stadt wollen wir weiter untermauern:

- Ausbau der Kinderbetreuung für alle Altersgruppen auf pädagogisch hohem Niveau entsprechend der Nachfrage.
- Unterstützung für Familien mit Kindern zu Hause durch flexible Betreuungsmöglichkeiten.
- Stärkung der Möglichkeiten der Verein-

barkeit von Familie und Beruf in Kooperation mit der Wirtschaft.

- Vorrang für familien- und generationenfreundliches Bauen auf allen Qualitätsniveaus. Fläche zum Spielen für Kinder ist eine wichtige bauliche Anforderung.
- Ausbau des betreuten Wohnens.
- Optimierung des telefonischen Serviceangebotes für Senioren.
- Seniorengerechte Infrastruktur als Gemeinschaftsaufgabe aller städtischen Bereiche.
- Unterstützung der Begegnungstätten für Senioren.
- Unterstützung der Projekte „Aktiv im Alter“.
- Stärkung der Arbeit des Seniorenbeirats.

Bildung

Die Verbesserung des Zugangs zu und der Teilhabe an Bildung ist der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Unser Ziel ist es, das Bildungsangebot in der Stadt Wuppertal stetig zu verbessern. Vorrangig bei allen Entscheidungen ist für uns der Elternwille. Der demographisch bedingte Rückgang der Zahl der Schüler soll auch als Chance für mehr Qualität wahrgenommen werden. Neben der positiven Weiterentwicklung der traditionellen Bildungseinrichtungen streben wir neue Bildungsangebote an. Unsere Ziele im Einzelnen:

- „Kurze Beine, kurze Wege“. Ortsnahes Schulangebot im Primarbereich mit qualifizierter Nachmittagsbetreuung, wenn die Eltern dies wünschen.
- Fortentwicklung des einzigartigen außerschulischen Lernortes „Junior-Universität“ zu einem europaweit beispielhaften Projekt für die Heranführung junger Menschen an Natur und Technik, sowie anderer außerschulischer Lernorte.
- Verstärkt gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung.
- Netzwerk „Schulen-Vereine“ für attraktive Nachmittagsangebote.
- Erhalt des gegliederten Schulwesens im Sekundarbereich: Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Förderschulen.
- Keine weiteren Schulschließungen bis 2013 im Bereich der weiterführenden und berufsbildenden Schulen.
- Ausbau der Ganztagsbetreuung gleichberechtigt in allen Schulformen. Hier sehen wir Nachholbedarf insbesondere bei Realschulen und Gymnasien, den wir nun im Rahmen des Konjunkturprogramms II weitgehend decken können.
- Wir fordern das Schulmittagessen als Pflichtaufgabe aus Landesmitteln.
- Weitere Förderung der Hauptschulen im Rahmen des Landesförderprogramms – sie haben durch gute Schüler-Lehrer-Relationen, verbesserte Ausstattung und Unterstützung aus der Wirtschaft in Wuppertal eine große Zukunftschance.
- Gezielte Ergänzung der schulischen Bildung durch vermehrte Wirtschafts- und Sozialpraktika.
- Erhalt und Ausbau der Berufskollegs.
- Kooperationsmodelle der Schulen mit

Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistern und Universität mit dem Ziel, die Berufsorientierung zu erleichtern sowie ein Eignungsprofil für die weiterführende Ausbildung bzw. das Studium herauszubilden.

- Stärkung der Kooperationen der Bergischen Universität mit der heimischen Wirtschaft sowie mit den Oberstufen der Schulen.
- Weiterentwicklung der praxisnahen Ingenieurstudiengänge im Rahmen des Landesförderprogramms für Universitäten und Fachhochschulen.
- Qualitativ hochwertiges Bildungsangebot der Volkshochschule, orientiert am Ziel des lebenslangen Lernens.
- Drei-Städte-Verbund der VHS mit Bildungseinrichtungen in Remscheid, Solingen und Wuppertal.

Kultur, Sport und Freizeit

Für Stadt und Region sind ein vielfältiges Kulturangebot privater und öffentlicher Träger, naturnahe Freizeitangebote und attraktive Sporteinrichtungen ein wichtiger Standortfaktor. Der wachsende Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter wird verstärkt auch über das Kriterium Lebensqualität geführt. Sie weiter zu entwickeln ist unser Ziel, besonders durch Kooperation im Bergischen Städtedreieck.

Im Bereich Kunst und Kultur:

- Erhalt von Musiktheater, Sprechtheater und des weltberühmten Tanztheaters Pina Bausch. Das Ensemble für hochklassige Aufführungen soll weiterhin regelmäßig um zeitweilige Gäste und Schauspielschüler ergänzt werden, die bereits heute gemeinsam mit den Stammkräften ein lebendiges Repertoire sicherstellen.
- Erhalt der Vielfalt des Spielplans mit häufigen Aufführungen besonders beliebter Werke zur weiteren Steigerung der Besucherzahlen.
- Kleine Spielstätte für junges und zeitgenössisches sowie Kinder- und Jugendtheater.
- Sanierung des Schauspielhauses zum vorgesehenen Zeitpunkt.
- Vielfältige Nutzung des renovierten Opernhauses und des sanierten Schauspielhauses, z.B. auch für private Veranstaltungen.
- Weitere Attraktivitätssteigerung des Erlebnisabends „Wuppertaler Bühnen“ durch ansprechende Gastronomie an den Häusern sowie Veranstaltungspakete für Besucher aus dem Umland.
- Pflege der privaten Bühnen durch angemessene Berücksichtigung in Marketing-Aktivitäten der Stadt und unbürokratische Hilfestellung.
- Konsequente Fortsetzung des Erfolgskurses des Von der Heydt-Museum mit dem Ziel, die überregionale Anziehungskraft insbesondere von Sonderschauen weiter zu erhöhen.
- Schärfung des Profils der Barmer Kunsthalle als Ausstellungsort für avantgardistische Kunst.

- Pflege der freien Künstler- und Galerieszene durch Schaffung von temporärer Präsentationsfläche im öffentlich zugänglichen Raum.
- Stärkung des Images von Wuppertal als „Stadt der Skulptur“ durch gezielte Projekte in Zusammenarbeit mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten.
- Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung des Historischen Zentrums als Museum für beispielhafte und greifbare Industrie- und Stadtgeschichte zur Stärkung des Wuppertal-Bewusstseins.
- Integration der Sammlungen des Fuhlrott-Museums in die renovierten Zoo-Säle – Ausstellungsbetrieb mit Bezug zum Zoo-besuch.
- Erhalt des Symphonieorchesters als A-Orchester mit eigenen Konzertreihen, als Orchester der Oper und als Tourneorchester und Wuppertal-Botschafter.

Im Bereich Sport und Freizeit:

- Überdachung der Osttribüne im Zoo-Stadion durch Mobilisierung von privaten Mitteln.
- Nutzung der sanierten Schwimmoper für internationale Sportwettkämpfe.
- Stärkung der Kooperationen der Schulen mit dem Vereinssport, insbesondere im Rahmen der Ganztagschule.
- Systematische Maßnahmen zur Sanierung der Sportstätten.
- Stetige Weiterentwicklung des Wuppertaler Zoos mit dem Profil eines Landschaftszoos, artgerechten Gehegen, modernen Anlagen (Tiger, Löwen, Orang Utangs, Pinguine) und einer neu zu errichtenden Kleinaffenanlage.
- Pflege der herausragenden städtischen Parkanlagen und des Naturparks Bergisch Land rund um Wuppertal.
- Fertigstellung der Nordbahntrasse als Lückenschluss des Radrundwegs Ruhrgebiet/Bergisch Land.
- Jährliche koordinierte Durchführung einer „Wuppertaler Kulturnacht“ mit Spätöffnung der Kultureinrichtungen und Sonderveranstaltungen.
- Organisierte Kombiangebote zur Kultur in Wuppertal für Auswärtige.
- Projekt „Naturstadt Wuppertal“ mit der verstärkten Ausweitung von Rad- und Wanderwegen sowie einem ausgewiesenen Nahverkehrsnetz für Menschen, die den kurzen Weg in die Natur suchen.

Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz

Wir wollen die Schöpfung durch vorbeugende und begleitende Maßnahmen zum Umwelt-, Klima und Verbraucherschutz nachhaltig bewahren. Die CDU setzt auf Kooperation mit der heimischen Wirtschaft, nicht auf Konfrontation; auf ökologische und ökonomische Anreize statt auf ideologisch begründete Auflagen. Ökologie und Ökonomie sind vereinbar. Der kontinuierliche und direkte Austausch zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik sowie die Förderung von neuen Technologien sind

Anliegen eines vorsorgenden Umweltschutzes in unserer Heimatstadt Wuppertal und im Bergischen Land. Umweltschutz endet nicht an Stadtgrenzen.

- Wir setzen uns für die Umsetzung des CO₂-Minderungsprogramms der Stadt Wuppertal ein und bilden bei der Verwirklichung des Konjunkturprogramms II einen Schwerpunkt bei der energetischen Gebäudesanierung.
- Neubau der Station Natur und Umwelt aus Spenden- und öffentlichen Mitteln.
- Unterstützung der Zooschule, des Botanischen Gartens und der Naturschutzverbände bei der altersgerechten Information von Kindern und Jugendlichen über energie- und umweltbewusstes Denken und Handeln.
- Unterstützung des Aktionstages „Sauberes Wuppertal“ und anderer Veranstaltungen dieser Art, um bei allen das Umweltbewusstsein nachhaltig zu wecken und zu stärken.
- Unterstützung des Wuppertal-Institutes für Klima, Umwelt und Energie. Wir sind stolz darauf, dass dieses Institut von Welt Ruf seinen Sitz in Wuppertal hat.
- Unterstützung der Energieberatung und Informations- und Beratungsangebote für Erwachsene.
- Dort wo die Stadt helfen kann, unterstützen wir ökologisches Bauen und Sanieren (auch von denkmalgeschützten Gebäuden), den Ausbau der Fernheizungsstränge bzw. der Kraft-Wärme-Kopplung sowie den sparsamen Umgang mit Energie.
- Unterstützung der Land- und Forstwirte, bei ihren Anstrengungen zum Erhalt von Naturreichtum und Artenvielfalt.
- Unterstützung der Verbraucherschutz-Zentrale.
- Unterstützung des Wuppertalverbandes bei der Umsetzung der Wasserschutzkriterien der Lebensader Wupper.

Schutz und Ordnung

Die Kriminalitätsrate Wuppertals ist nachweislich eine der niedrigsten aller Großstädte überhaupt, was insbesondere der guten Zusammenarbeit mit der Polizei zu verdanken ist. Und dennoch beklagen die Bürger mangelnde Rücksichtnahme, Gleichgültigkeit gegenüber fremdem Eigentum und mutwillige oder sorglose Verschmutzung unserer Stadt. Dem will die CDU entgegen wirken:

- Erweiterung der Aufgaben des Städtischen Ordnungsdienstes. Er wird ermutigt, auch bei Jugendlichen und Ersttätern konsequent einzuschreiten, damit gerade jungen Menschen ein klares Signal gesetzt wird.
- Wir streben einen Dreischichtdienst im städtischen Ordnungsdienst an.
- Ordnungsdienst und Polizei sollen bei Verstößen gegen die Öffentliche Ordnung verstärkt Platzverweise erteilen.
- Alkoholkonsum von Jugendlichen und Drogenkonsum im öffentlichen Raum sollen wirksam verhindert werden, z. B. durch

punktuellen und überraschenden Kontrollen in Zusammenarbeit mit der Polizei.

- Außerdem sollen die rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, zeitlich und örtlich begrenzt Alkoholverbote auszusprechen. Auch soll die Einführung von Parksatzungen erwogen werden, die das Miteinander in öffentlichen Parkanlagen regeln, um beispielsweise Exzesse in Parkanlagen zu unterbinden.
- Weiterhin gezielter Einsatz von Kräften im außerplanmäßigen Reinigungsdienst in Zusammenarbeit mit der ARGE, z.B. in Parks an Wochenenden.
- Verstärkung präventiver Maßnahmen im Bereich des Jugendschutzes, beispielsweise durch mehr Informationen für Gewerbetreibende zum Jugendschutz oder mehr Beratungsangebote für Jugendliche an Schulen.
- Entwicklung eines integrierten Sicherheitskonzeptes Stadt / Polizei für die Neugestaltung des Döppersberg.
- Sicherung des Standortes Wuppertal für die Bereitschaftspolizei.
- Einsatz auf Landes- und Bundesebene für entsprechende Gesetzesänderungen, schärfer und unmittelbarer gegen Sprayer, Sachbeschädiger, Randalierer und nachhaltige Ruhestörer vorgehen zu können. So soll das Land die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch Jugendliche in bestimmten Fällen zeitweise in Gewahrsam genommen werden können.
- Konsequenteres Einschreiten gegen das „Spermmüllfleddern“.
- Die sachgerechte Unterbringung der ABC-Abwehreinheit der Feuerwehr ist vordringlich.
- Konsequente Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten gegen die Umwelt.

Soziales und Ehrenamt

Die Bevölkerungsstruktur in Wuppertal erfordert ein besonderes Augenmerk auf soziale Belange. Die in Wuppertal gelebte Kultur der freiwilligen Solidarität mit Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen, wollen wir fördern. Die vielfältigen privaten Initiativen verdienen unsere volle Unterstützung. Wuppertal sind wir Alle. Dort wo die Stadt zur Verbesserung der sozialen Lage beitragen kann, wollen wir dies tun:

- Unterstützung und Fortsetzung der Kooperation in Form der ARGE aus städtischem Sozialamt und Agentur für Arbeit. Die notwendige Gesetzesänderung soll die grundsätzlichen Elemente nicht infrage stellen.
- Vorrang für die Freie Wohlfahrtspflege vor städtischer Versorgung.
- Förderung ehrenamtlichen Engagements als wesentliche Stütze des gesellschaftlichen Miteinanders in Wuppertal.
- Gesundheitsvorsorge durch Ärzte in den Schulen und Impfkationen in Zusammenarbeit mit den Wuppertaler Ärzten.
- Stärkung der Arbeit des Behindertenbeirats.

- Gezielte Überprüfung des öffentlichen Raums auf Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung.
- Intensivierung der Heimaufsicht.
- Einrichtung bzw. Unterstützung einer Schulbuchtauschbörse.

Integration

In Wuppertal leben Menschen aus 160 Nationen friedlich miteinander. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung, aus der neue Zukunftschancen erwachsen. Sie stellt die Verwaltung und die Politik aber auch vor neue Anforderungen. Denn auch wenn die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund in Wuppertal nicht weiter zunehmen wird, so wächst doch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung.

- Die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Religionsgemeinschaften, Interessengruppen und Vereinen wollen wir weiter ausbauen.
- Der Schlüssel für ein erfolgreiches Zusammenleben heißt Integration. Voraussetzung hierfür ist die Beherrschung der deutschen Sprache. Die CDU wird den Sprachunterricht für Migranten aller Alters- und Herkunftsgruppen weiter fördern.
- Das vom Rat beschlossene Interkulturkonzept wird gemeinsam mit Migrantenvereinen und Selbsthilfeorganisationen umgesetzt. Angebote der Freien Wohlfahrtspflege (z.B. Begegnungszentrum Hünefeldstraße, Färberei Oberbarmen) werden weiterhin gefördert.
- Die Akzeptanz der Werte- und Rechtsordnung unseres Staates ist Voraussetzung für Integration. Eine Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse von Menschen mit Migrationshintergrund im Öffentlichen Dienst in allen Bereichen der Stadt ist ausdrücklich erwünscht.
- Ausländische Gewerbetreibende sind eine wichtige Stütze der regionalen Wirtschaft. Wir unterstützen, dass sich diese Unternehmer stärker in die Kammerorganisationen einbringen.
- Jeder Mensch hat das Recht zur freien Religionsausübung. Dieses Recht findet seine Grenzen nur in der Rechtsordnung. Als christliche Partei haben wir großen Respekt vor Menschen, die ihre Religion aktiv ausüben wollen. Deshalb können Kirchen und Religionsgemeinschaften ihre Stätten der Religionsausübung in unserer Stadt errichten.
- Wir ermutigen Menschen nicht-christlicher Herkunft, sich der CDU anzuschließen, wenn sie das Grundsatzprogramm der CDU akzeptieren. Eine Politik auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes kann auch von Menschen akzeptiert werden, die nicht-christlichen Glaubens sind.
- Wuppertal ist eine weltoffene und tolerante Stadt, deshalb wenden wir uns gegen jede Form von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus von Links und Rechts.